

Der arme Mensch befolgte den Rat des Zauberers; er findet die leere Hütte, setzt sich hinein und zählt mit aller Anstrengung neun Groschen hin und her. Schon beginnt es schwach zu tagen, da erscheint der Böse und fragt, ob er sich nicht geirrt habe. Der arme Edelmann verneint es freudig. „So rechne weiter, denn der Morgen ist nicht mehr fern“, sagt der Böse und verschwindet. Nun will der Arme weiter zählen, aber er weiß nicht, wo er stehen geblieben ist. Aus war es mit seinem Reichthum; voll Verzweiflung verläßt er die Hütte, die Teufel treten ihm, wie er in die Stadt zurückkehrt, in den Weg, necken ihn und zerkaufen ihm das Haar; er bereute seine That und weihte im Kloster sein Leben der Buße.

Eines Tages kam in Bromberg ein alter Herr zu Twardowski, ein ehemaliger Bürgermeister, und bat um Rat und Hilfe, denn in seinem Hause treibe der Satan sein Unwesen; wenn die Nacht hereinbreche, beginne der Spuk, dann gehe es hoch und toll her, dann höre er, wie Vieder gesungen werden, wie man sichere und flüstere, und er könne nicht schlafen bis zum Morgen. Twardowski fragte den alten Slomka (so hieß der Bürgermeister), ob er ein junges Weib habe. Als diese Frage bejaht wurde, meinte der Zauberer, daß der Spuk nur zu befeitigen sei, wenn entweder seine Frau alt oder er jung würde. Nach einigen Tagen trat Slomka am frühen Morgen bei Twardowski ein und bat ihn flehentlich, er möchte ihn verjüngen. Das war eine mühsame und kostspielige Arbeit, die mehrere Tage dauerte, denn der Zauberer mußte sich erst mancherlei seltene und teure Kräuter verschaffen und Salben machen. Als alle Vorbereitungen getroffen waren, that der Bürgermeister so, wie wenn er sich zu einer großen Reise rüste; er nahm Abschied von seinem jungen Weibe und übergab seinem Bruder das Haus, selbst aber bezog er bei Nacht ein entlegenes, gemietetes Haus in der Vorstadt. Twardowski erschien, gab dem alten Manne einen Schlastrunk ein, legte ihn mit Hilfe seines treuen Dieners in einen Kessel und kochte ihn lange, dann salbte er ihn mit verschiedenen Salben zehn Tage lang und ließ die Seele, die er beim Beginnen der Verjüngung aus dem Körper herausgenommen und in einem luftdicht verschlossenen Glase aufbewahrt hatte, wieder vorsichtig in den Mund des toten Körpers gleiten. Slomka war jung geworden und eilte nach Hause. Hier war große Gesellschaft bei der Frau Bürgermeisterin. Niemand erkannte ihn. Erst als er viele Fragen, die ihm seine Frau vorlegte und die nur er beantworten konnte, richtig beantwortete, glaubte man ihm, und die Frau Bürgermeisterin war über die Verwandlung ihres alten Mannes in einen jungen sehr erfreut.

Das Gerücht von dieser That verbreitete sich schnell. In großen Scharen eilten Greise und alte Weiber herbei und wollten mit Twardowskis Hilfe wieder jung werden; aber der Meister, der dies vorausgesehen hatte, war und blieb verschwunden. Sein Diener saß vor der Thür und sagte allen: „Der Meister ist nicht zu Hause.“

Matthias hatte zwar genau acht gegeben bei dem Verjüngungsprozeß, aber der Schüler und Diener darf sich nicht dem Meister gleichstellen, wenn er nicht seinen Uebermut schwer bereuen will. Das sollte auch Matthias erfahren. Weil er glaubte, das Verjüngen zu verstehen, nahm er, um sich viel Geld zu verdienen, in Abwesenheit seines Herrn eine Bestellung an und versprach, einen Starosten zu verjüngen. Er kam in das Schloß und gab sich für den Meister